

„Die Weihnatskrippe, mit Maria, Josef und dem Jesuskind im Stall von Bethlehem. Wir hatten eine, die stand immer unter unserem Baum. Mein Großvater, dein Urgroßvater, hatte sie selbst gebaut, aus Pappmaché und dünnen Leisten, die wie grob behauene Balken aussahen, weil er sie kunstvoll abgeflämmt und bemalt hatte. Die Krippe war ein kleines Diorama, halb Stall, halb Felsenhöhle.“

„Eine nativity scene?“

„Ja. Meine Mutter hat mir erzählt, dass er mehrere Nachkriegswinter hindurch, bis in die fünfziger Jahre hinein daran gewerkelt hat. Das Christuskind und die Tiere, Ochse und Esel zum Beispiel, hatte er selbst geschnitzt. Er hat sich seine heilige Familie geschnitzt, er konnte das.“

„Und wo befindet sich dieses Kunstwerk heute?“

„Im Besitz deiner Tante Miriam. Und sie baut sie vermutlich jedes Jahr auf; alles, wie es immer war. Sie hütet die Tradition.“

„Bestimmt.“

„Der Esel gefiel mir am besten. Er sah so sympathisch aus. Ich wollte der Esel in Opas Krippe sein.“

„Bist du doch, Papa.“

„Danke, Große! Echtes Stroh lag auch im Stall. Und der Stern war wichtig, der strahlte. Opa hatte ihn mit einer Glühbirne dahinter gebastelt; Innenbeleuchtung hatte er ebenfalls installiert im Felsenhöhlenstall.“

„Verwechselst du das vielleicht mit einem Puppenhaus, Papa?“

„Nein, obwohl er später ein Puppenhaus und einen großen Kaufmannsladen für Hanna gebaut hat. Seltsam, obwohl ich die Krippe nie vermisst habe, fehlt sie mir jetzt, wo ich von ihr erzähle. Und ich vermisse den Esel. Und jetzt erst kommt mir der Gedanke, dass mein Großvater in seinen langen winterlichen Bastelstunden sich eine Idylle errichtet hat, zu der ihn manche Unterkunft während des Russlandfeldzugs inspiriert haben könnte, schließlich hat er mit seiner Einheit jahrelang in ukrainischen, russischen und kaukasischen Dörfern gehaust und gewütet. In Dörfern, in denen es eher keine Hotels gab.“

„Papa, bitte nicht wieder von Krieg anfangen.“

„Du solltest schon wissen, was dein Urgroßvater, deine Urgroßväter, alle deine Urgroßväter und Urgroßmütter alles angestellt haben während des Krieges.“

„Ach, Papa, das ist doch so weit weg.“

„Die Missetaten der Väter suchen uns heim bis ins dritte und vierte Glied ... du bist also dabei, keine Ausflüchte.“

„Werde ich mir merken. Und begehe du bitte keine neuen Missetaten, sonst dauert es noch ein paar Generationen, bis wir uns entspannen können. – Aber sag mal, warum hast du uns nie eine Krippe aufgebaut? Du hättest doch eine basteln können?“

„Aus leeren Medikamentenpackungen, meinst du? Haben wir nicht einen Bauernhof und eine Ritterburg aus Karton errichtet?“

„Ja, haben wir, Papa. Und deine leeren Antidepressiva-Packungen haben wir zu Star-Wars-Sternenzerstörern zusammengeklebt.“

„Haha, ja, einige von denen verstauben hier im Regal. Und nie war das Citalopram wirksamer, als wenn wir aus seiner Verpackung Raumschiffe gebastelt haben.“

„In Berlin habe ich nie eine Weihnachtskrippe gesehen, weder bei dir, bei Mama noch sonst wo.“

„Du hast nie eine gesehen, weil sie eher in katholischen Gegenden verbreitet sind. Sie waren mal ein Medium der Gegenreformation, die Jesuiten haben mit ihnen Protestanten zurück in die katholischen Kirchen gelockt; lebensgroße Weihnachtskrippen waren die Lichtspiele, die Kinos ihrer Zeit.“

„Heute ist der Baum das universelle Symbol für Weihnachten, der Tannenbaum hat gegen die Krippe gewonnen.“

„Oft steht eine Krippe neben oder unter dem Baum, wie früher bei uns.“

„In eurem Musikzimmer.“

„Ja, es hieß so, weil dort das Klavier stand. Und eine Biedermeiersitzgruppe, ein Biedermeierschrank und ein Büfett mit Aufsatzvitrine. Von diesem Raum gab es einen Durchbruch ins eigentliche Wohnzimmer mit dem Kamin und der Polstermöbellandschaft, die sich um zwei niedrige Glastische gruppierte. An der langen Wand stand ein Sideboard, das mit Unterhaltungselektronik

vollgestopft war, einer Anlage von Braun, einem Sony-Fernseher, einem frühen Videorecorder; später stand da auch ein CD-Spieler, Opa war ein Early Adopter.“

„Im ersten Wohnzimmer also 19., im zweiten Wohnzimmer 20. Jahrhundert?“

„So habe ich das noch nie gesehen. Wie gut, dass ich dir das erzähle. Ja, ich glaube, meine Mutter, deine dir unbekannte Großmutter, hat vom 19. Jahrhundert geträumt.“

„Ich dachte, sie sei eine RAF-Sympathisantin gewesen und hätte Terroristen geholfen? Davon hast du erzählt.“

„Auch. Einerseits, andererseits. So eindeutig sind die Leben und Überzeugungen im Nachhinein eben nicht.“

„Hmm.“

„Vielleicht hat meine Mutter Weihnachten nicht nur für uns, ihre Kinder, sondern auch für ihre Eltern aufgeführt, die waren am Vierundzwanzigsten immer dabei; Heiligabend wurde mit Oma und Opa, ihren Eltern, deinen Urgroßeltern, gefeiert. Solange sie lebten. Weihnachten war für mich nur mit ihnen Weihnachten. Sie gehörten dazu, keine Bescherung ohne sie.“

„Wie alt waren sie?“

„Uralt. Zumindest kamen sie mir so vor. Sie waren beide im 19. Jahrhundert geboren, achtzehnhundertirgendwas, und hatten beide Weltkriege überlebt.“

„Krass.“

„Dass sie beide beide Kriege überlebt hatten und wahrscheinlich jeden Tag froh waren, überlebt zu haben, war mir damals, sieben, acht, neun Jahre alt, natürlich nicht klar.“

„Haben sie nie davon gesprochen?“

„Nicht, dass ich mich erinnere. Ich vermute, sie wollten das alles bloß vergessen und nicht daran denken, was und wobei sie alles mitgemacht hatten. Hin und wieder war davon die Rede, dass es nach dem Zweiten Weltkrieg nicht viel zu essen gab.“

„Waren die Hungerwinter während des Ersten Weltkriegs nicht schlimmer als die nach dem Zweiten Weltkrieg?“

„Wahrscheinlich. Vielleicht haben sie kaum vom Zweiten Weltkrieg gesprochen, weil schon der Erste ihnen die Jugend geraubt hatte und sie tief traumatisiert haben muss. Seit mir das klargeworden ist, tut meine Mutter mir im Nachhinein leid.“

„Wieso?“

„Weil sie in den vierziger und frühen fünfziger Jahren mit diesen verstörten Eltern aufwachsen musste.“

„Habe ich ein Glück, dass ich diese normalen, psychisch gesunden Eltern habe, die in Friedenszeiten aufgewachsen sind, hahaha.“

„Ja, dankbar darfst du sein. Haha.“

„Papa, eine Frage zu Christkind und Krippe, so im Nachhinein, nachdem ich lange geglaubt habe,